

Erneut am Eintreten gescheitert

Biberist Eine Mehrheit der Stimmberechtigten will keine Reorganisation der Behördenstrukturen

VON RAHEL MEIER

Der Gemeinderat Biberist wird nicht verkleinert und es wird in der nächsten Legislatur auch kein Ressortsystem geben. Eine Mehrheit der Stimmberechtigten, die gestern Donnerstagabend an der Gemeindeversammlung teilnahmen, wollte gar nicht erst auf die Vorlage eintreten. Bereits während der Eintretensvoten gab es immer mal wieder Applaus oder grosses Gemurmel in den Reihen. Die Vorlage scheidet damit bereits zum zweiten Mal. Im Dezember 2008 traten die Stimmberechtigten nicht auf die Vorlage ein, weil sie damals zu wenig ausgereift und die Notwendigkeit nicht klar war. Dazu schienen die Aufgaben und Kompetenzen der Ressortleitung unklar. Diese und ähnliche Voten fielen auch gestern Abend wieder in der Eintretensdebatte. Zu diskutieren gab vor allem das künftige Pensum des Gemeindepräsidenten und das Weisungsrecht der Ressortleiter gegenüber der Verwaltung.

SP und FDP dafür

Die SP stand geschlossen hinter der Reorganisation der Behörden. Andreas Bühlmann, als Erstunterzeichner, erklärte nochmals, wieso seine Partei die Motion im Juni 2008 eingereicht hatte. Das Ressortsystem sei keine revolutionäre Erfindung. Die Hälfte der Gemeinderäte im Kanton Solothurn würde damit gute Erfahrungen machen. Im Kanton Bern könne man sowieso nichts anderes. «Mit dem Ressortsystem steht die Sache im Vordergrund, nicht mehr die Ideologie.»

Rolf Teuscher war davon nicht überzeugt und stellte einen Nichteintretensantrag. «Vor zwei Jahren stimmten wir der Motion zu, weil wir dachten, es bringt dem Stimmbürger etwas.» Es sei richtig, dass viele kleinere Gemeinden ein Ressortsystem



Es werden weiterhin elf Gemeinderäte an den Gemeinderatssitzungen in Biberist teilnehmen. MADDALENA TOMAZZOLI HUBER

im Gemeinderat eingeführt hätten. «Aber die haben keinen Verwaltungsapparat wie wir.» In Biberist würde bloss eine zusätzliche Linie eingeführt, die koste, aber nichts bringe. «Wir machen besser weiter wie bisher.» Auch Felix Schibli (CVP) votierte

dafür, nicht auf die Vorlage einzutreten. Sie sei nicht auf Biberist adaptiert und baue nicht auf den Stärken der Gemeinde auf. Die Abläufe seien zu wenig durchdacht und es sei völlig unklar, was die neue Organisation für Kosten nach sich ziehe.

Ordnungsantrag aus der Mitte

Stefan Hug (Präsident Finanzkommission) bat darum, doch auf die Vorlage einzutreten. «Wen wir nicht eintreten, dann können wir nicht diskutieren. Aber eigentlich sind wir hier schon fast in der Detailberatung. Aber über Details können wir uns erst nach dem Eintreten unterhalten.» Zvezdan Sataric (SVP) entgegnete, dass es bei diesen Details um Grundsätze gehe und dass über diese in der Detailberatung nicht mehr entschieden werden könne.

Bruno Studer fragte nach, was denn passiere, wenn Biberist mit Solothurn fusioniere. Nach der Antwort von Gemeindepräsident Martin Blaser, dass es dann eh eine neue Gemeindeordnung gebe, wur-

«Wir müssen eintreten, damit wir überhaupt über solche Details diskutieren können.»

Stefan Hug, Präsident Finanzkommission

de es laut im Saal. Daraufhin stellte Heinz Ernst einen Ordnungsantrag. «Die Diskussion sollte hier abgebrochen und über das Eintreten abgestimmt werden», forderte er. Der Ordnungsantrag wurde mit einer grossen Mehrheit angenommen. Anschliessend wurde die Frage nach dem Eintreten gestellt. 49 Stimmberechtigte wollten die Vorlage diskutieren, 63 waren gegen Eintreten.

Gemeindepräsident Martin Blaser bedauerte diesen Entscheid, meinte aber auch, dass die Gemeinde auch weiterhin funktionieren werde.

Mehr über die restlichen Geschäfte der Gemeindeversammlung in der Ausgabe von morgen.



In einer Kirche gibt es viel Unbekanntes zu entdecken. ZVG

Eine spannende Schatzsuche in der Kirche

Kriegstetten Die Organisatorinnen der «Gschichtligruppe» wollten den Kindern mal etwas ganz Neues bieten und so luden sie zu einer spannenden Stunde von 17 bis 18 Uhr in die Kirche Kriegstetten ein. Unter dem Motto «die Kirche mal ganz anders erleben und vielleicht viel Neues entdecken» fand die erste Kinderfeier statt. Auf einem interessant angelegten Parcours durch die ganze Kirche wurden die Kinder auf eine Schatzsuche geschickt. Es gab viele Schätze zu entdecken wie zum Beispiel Statuen, Kerzen, Taufstein, Glocken und sogar auf der Orgel durften die Schatzsucher einige Töne selber spielen. Mit dem richtigen Schlüssel, der Kirchenmaus und der Schatzkarte zusammen, wurde schliesslich die Schatzkiste geknackt. Aufgrund der erfreulichen Reaktionen der anwesenden Eltern, sowie der fast 30 Kinder, im Alter von einem bis 10 Jahren, aus der Kirchgemeinde Kriegstetten wird es voraussichtlich im Frühling 2012 wieder eine Kinderfeier geben. (TSK)

Nachrichten

Horriwil Bushaltestelle wird aufgehoben

Mit dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember wird die Bushaltestelle «Unterdorf» in Horriwil aufgehoben. Dies entspricht einem Wunsch der Gemeinde. Das Unterdorf werde mit der Haltestelle «Subingen Schulzentrum» weiterhin sehr gut erschlossen, wie der Gemeinderat erklärt. (RM/MGT)

Halten Stille Wahl im Gemeinderat

Kurt Seiler (FDP) hat per Ende September als Gemeinderat demissioniert und scheidet aus dem Gremium aus. Der Sitz kann nicht durch ein nachrückendes Mitglied besetzt werden, deshalb hat die FDP ein neues Mitglied gemeldet. Christoph Moser wird deshalb still gewählt und hat das Mandat bereits per 9. November übernommen. (RM/MGT)

Gerlafingen Verkehr nur einspurig möglich

Wegen Sanierung der Werkleitungen in der Grossfeld- und Oberfeldstrasse wird der Verkehr auf der Obergerlafingenstrasse im Bereich Einmünder Kreuzfeldweg behindert und einspurig geführt. Die Behinderungen dauern noch bis zirka 9. Dezember. (RM/MGT)

Derendingen Meier gibt Präsidium ab

Der Gemeinderat Derendingen hat in seiner letzten Sitzung zur Kenntnis genommen, dass Jörg Meier das Präsidium des Verwaltungsrates der EWD (Elektrizitäts- und Wasserversorgung Derendingen) per Ende Jahr abgibt. Meier hatte den Verwaltungsrat eineinhalb Jahre lang geleitet und in dieser Zeit seinen designierten Nachfolger, Mike Käsermann, in die Arbeit eingeführt. (RM)

In Oberramsern gärt es

Messen Nächste Woche entscheidet die Gemeindeversammlung über eine Steuererhöhung um 20 Prozentpunkte. Nun formiert sich Widerstand.

VON CHRISTOF RAMSER

Wenn die Gemeindeversammlung der Steuererhöhung zustimmt, kratzt Messen mit 140 Prozent am kantonalen Spitzenwert von Kleinlützel. Dort ist der Steuerfuss gar noch 5 Prozentpunkte höher. Die massive Erhöhung um 20 Prozentpunkte ist unter anderem nötig, weil in Messen eine neue Turnhalle gebaut werden soll (wir berichteten). Das letzte Wort hat die Bevölkerung am 8. Dezember.

So lange mag Jean-Pierre Roth nicht warten. Er ist vor zweieinhalb Jahren aus dem Zürcher Oberland in den Ortsteil Oberramsern gezogen – und macht nun mobil: Auf einem Transparent, das seit Mittwoch vor einem Rohbau hängt, prangert Roth die Planungspolitik der Gemeinde an. «Wenn der Steuerfuss tatsächlich auf 140 Prozent erhöht wird, dann kommen erst recht keine Neuzuzüger mehr in unsere Gemeinde.» Der Garagist, der derzeit ein Dreifamilienhaus in Oberramsern baut, hat dies bereits zu spüren bekommen: Ein Paar aus Bätterkinden, das sich für eine seiner Wohnungen interessiert hat, habe sich im Hinblick auf die Steuererhöhung zurückgezogen. Er habe Kenntnis von weiteren bereits erschlossenen Bauparzellen im Dorf, die kaum mehr verkauft werden könnten, so die Befürchtung. Die geplante Doppelturnhalle, so Roth, sei zu gross bemessen. «Das Vereinsleben ist nicht mehr so ausgeprägt wie früher.»



Jean-Pierre Roth prangert an. ZVG

Verärgert ist Jean-Pierre Roth auch über die Baukommission von Messen. Diese hätte ein anderes seiner Bauprojekte, eine gemauerte Garage, nicht bewilligt. Stattdessen sei mit Verweis auf den Ortsbildschutz nur eine Garage in Leichtbauweise erlaubt.

Nicht die gleichen Massstäbe

Messens Gemeindepräsidentin Marianne Meister hält fest, dass die Baukommission eine eigenständige Behörde sei und unabhängig handle. «Im Übrigen hat sie sich bei ihrem Entscheid auf das Baureglement von Oberramsern gestützt, das erst kürzlich noch vom damaligen Gemeinderat bewilligt worden ist.» Die Reglemente sämtlicher Ortsteile wurden nach der Fusion übernommen, sagt Meister. Das habe zwangsläufig den etwas kuriosen Effekt, dass vorläufig in den verschiedenen Ortsteilen nicht die gleichen Massstäbe gelten.

Übrigens: Reaktionen auf sein Transparent hat Jean-Pierre Roth bereits erhalten. «Es hat einige Bewohner dazu angeregt, über das Thema Steuern zu diskutieren.» Andere hätten nur den Kopf geschüttelt; ob über das Transparent oder über die Steuerpolitik der Gemeinde, bleibt indes offen.

Auch nach Messen schielen

VON DANIEL ROHRBACH

Unterramsern Es war nicht so sehr das Budget oder die Kreditgenehmigung von 20000 Franken für den Anschluss des Schulhauses an den Wärmeverbund Unterramsern, das am Mittwoch 40 Stimmberechtigte an die Gemeindeversammlung lockte. Diese beiden Geschäfte wurden diskussionslos und einstimmig bewilligt. Vielmehr bewegte mit dem Fusionsgebilde Bucheggberg die Anwesenden ein Thema, das gar nicht traktandiert war. Gemeindepräsident Hanspeter Ziegler kündigte darum bereits in seinen Begrüssungsworten an, unter dem Traktandum «Verschiedenes» den Puls der Bevölkerung fühlen zu wollen. Der Gemeinderat werde sich dann an seiner Sitzung vom 14. Dezember eingehend mit dem Fusionsprojekt befassen. Deshalb spreche er jetzt auch nicht im Namen des Gemeinderats, sondern persönlich. Er denke, so Ziegler, dass langsam aber sicher auch für Unterramsern der Zeitpunkt gekommen sei, sich mit jemand zusammen zu tun. «Dabei dürfen wir die Augen aber auch Richtung Westen nicht verschliessen.» Wenn Unterramsern Richtung Westen, sprich Messen, fusioniere, gelte es zwar kurzfristig, in den sauren Apfel in Form eines Steuerfusses von 140 Prozent zu beißen. Aber: «Wir wissen, was wir haben.» Dagegen sei eine Fusion Unterer Bucheggberg nur sinnvoll, wenn Lützerkofen mitmache.

Beides offen halten

In der anschliessenden Diskussion wurde Zieglers Folgerung von niemandem grundsätzlich bestritten. Mehrere Votanten hätte es gerne ge-

sehen, wenn sich der Lützerkofen Gemeinderat vor den Räten der elf anderen beteiligten Gemeinden entscheiden müsste. «Diese Variante wird nicht gefahren», erklärte Gemeinderat Georges Bürki. Der Gemeinderat müsse jetzt zu einer Entscheidung kommen. Bürki trat dafür ein, sich nicht vorschnell auf die eine oder andere Richtung festzulegen. Man sei willkommen im unteren Bucheggberg und in Messen. Urs Fankhauser sprach sich dafür aus, dass bei der fälligen Urnenabstimmung zwischen Messen und dem unteren Bucheggberg gewählt werden könnte.

Das nächstjährige Budget rechnet mit einem Defizit von rund 40000 Franken. In Anbetracht eines Eigenkapitals von 459000 Franken sei dies aber verkraftbar, erklärte Finanzverwalter Ruedi Ziegler. Der Steuerfuss beträgt weiterhin 100 Prozent. Er wurde bereits Mitte Jahr rückwirkend auf diesen Satz gesenkt.

Budgetvergleich		
Laufende Rechnung	2011	2012
Gesamtertrag	887	885
Gesamtaufwand	889	925
Aufwandüberschuss	2	40
Steuereinnahmen nat. Pers.	530	500
Steuereinnahmen jur. Pers.	4	4
Gesamtabschreibung	29,2	14
Investitionsrechnung		
Nettoinvestitionen	149	24
Finanzierungsfehlbetrag	110	32
	in 1000 Fr.	
Kennzahlen		
Steuerfuss nat./jur. Pers.	100	100
Selbstfinanzierungsgrad	26,98	>0
	in %	